

D. F. HARRIS. **A Case of Vivid After-Images explained on Hering's Theory.** *Brain* 23 (92), 691–693. 1900.

Eine kurze Note, in welcher H. für die HERING'sche Theorie zur Erklärung der Nachbilder eintritt. SCHRÖDER (Heidelberg).

F. H. BRADLEY. **On Active Attention.** *Mind* N. S. 11 (41), 1–30. 1902.

BR. will den Begriff der activen Aufmerksamkeit in möglichster Uebereinstimmung mit dem üblichen Sprachgebrauch feststellen. Zunächst versteht man unter ihr einen Zustand, in welchem die Aufmerksamkeit bedingt ist durch eine Thätigkeit unsererseits. Nun hat die Aufmerksamkeit jederzeit ein Object und weiterhin gehört es zu ihrer Eigenart, daß bei diesem Object verweilt wird, daß es festgehalten wird. Die bloße Anwesenheit eines Objectes im Bewußtsein ist noch keineswegs ein Aufmerken auf dasselbe. Wir müssen dieses Object — genauer gesprochen seine ideelle Gegenwart als Wahrnehmung oder Vorstellung — wissentlich und willentlich festhalten und zwar — auch das ist ein Charakteristikum der activen Aufmerksamkeit — lediglich zum Zweck genaueren geistigen Erfassens. Diesen sehr überzeugenden Grundgedanken führt Verf. weiter aus, bestimmt das Verhältniß der Aufmerksamkeit zum Wollen und zum Denken, an deren Eigenthümlichkeiten sie theilnimmt, bespricht kurz die Frage, in wie weit es angeht zu sagen, die Aufmerksamkeit verstärke ein Object und erörtert im Anschluß daran die Begriffe Object der Aufmerksamkeit, andauernde Aufmerksamkeit, Fixation der Aufmerksamkeit und endlich die Beziehung zwischen Aufmerksamkeit und Versuch.

M. OFFNER (München).

G. SPILLER. **The Dynamics of Attention.** *Mind* N. S. 10 (40), 498–524. 1901.

In diesem Aufsatz bringt Sp. eine sehr übersichtliche, mit zahlreichen Literaturhinweisen versehene Psychologie der Aufmerksamkeit. Doch würde man der Arbeit Unrecht thun, wenn man sie lediglich als eine Zusammenfassung der bisher über dieses Problem gewonnenen sicheren und mindersicheren Ergebnisse betrachten würde. Sie schlägt auch gelegentlich ihre eigenen Wege ein. Sp. strebt besonders nach einer consequent festgehaltenen Auffassung und Benennung. Ist kein Bewußtseinsact möglich ohne Aufmerksamkeit, so ist es inconsequent, von Aufmerksamkeit nur dann zu reden, wenn lediglich gewisse Theilinhalt des Bewußtseins besonders herausgehoben sind, wie die Mehrzahl der Psychologen dem allgemeinen Sprachgebrauch folgend zu thun pflegen. Man kann nur sprechen von großer, mäßiger (normaler), geringer Aufmerksamkeit. Das Maas dieser Aufmerksamkeit, die sich begrifflich zu decken scheint mit dem, was bei LIPPS psychische Energie heisst, ist im Wachzustande und unter normalen Umständen bei allen Menschen zu allen Zeiten gleich. Die Inanspruchnahme eines größeren Quantum in der einen Richtung bedingt eine Abnahme der verfügbaren Aufmerksamkeit in anderer Richtung. Immerhin kann die Seele nach mehreren Richtungen zugleich aufmerksam sein; doch bleibt die Gesamtsumme der Aufmerksamkeit sich gleich. Daraus ergibt sich, daß es unberechtigt ist, von einem Brennpunkt der